№ 899. Montag, den 6. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger  Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-rath Greulich zu Bunzlau und dem Kaufmann und Fabrik-Besitzer Julius Ernst Wilhelm Hoffmann zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Mittags.

London, 6. Mai. Der Vermittelungsvorschlag Englands, Rußlands und Frankreichs, die holsteinische Angelegenheit betreffend, ist gutem Vernehmen nach von Preußen abgelehnt worden. Preußen hält an der Ansicht fest, daß diese Frage eine innere deutsche ist.

(W. C. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Staatsminister v. Schmerling, er werde die vorgestern gestellte Interpellation in Betreff Ungarns beantworten; er behalte sich jedoch die Bestimmung über den Tag der Beantwortung vor. Er werde indessen auch im Adreßausschusse erscheinen, um die erforderlichen Aufschlüsse über diese Frage zu ertheilen.

München, 4. Mai. In der heutigen Sitzung der Reichsrathskammer hatte die Berathung über die hessische Verfassungsfrage nur ein negatives Resultat, weil bei den Abstimmungen alle Anträge, selbst die motivirte Tagesordnung verworfen worden.

Paris, 5. Mai. Die Interessen der Schatzscheine sind um ein halb Prozent herabgesetzt worden.

In dem Prozeß wegen der Broschüre des Prinzen v. Aumale ist heute der Buchhändler zu einem Jahr, der Drucker zu 6 Monaten Gefängniß und jeder von ihnen zu 5000 Franken Strafe verurtheilt worden.

London, 4. Mai. Der Vicekanzler hat in der Kossuthschen Banknoten-Angelegenheit zu Gunsten des Kaisers von Oesterreich entschieden und angeordnet, daß die Noten binnen 4 Wochen an den Kaiser auszuliefern seien. Es ist gegen das Urtheil Appellation angekündigt worden.

London, 4. Mai. Hier eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 25. v. Mts. melden, daß sowohl die telegraphische, wie die Postverbindung zwischen New-York und Washington unterbrochen sei. Es standen 6000 Mann südlicher Truppen in der Nähe von Washington und man erwartete daselbst einen Angriff.

London, 4. Mai. (K. Z.) Beide Häuser des Parlaments empfingen gestern die Anzeige von der Verlobung der Prinzessin Alice und votirten eine Loyalitäts-Adresse.

Im Unterhause beantragte Lord Palmerston die bereits erwähnten Geschäftsordnungs-Aenderungen, und dieselben wurden im Wesentlichen angenommen. Lord J. Russell erklärte als Antwort auf verschiedene Interpellationen, er bedaure Polen, doch könne England den Polen nicht helfen. Neapel sei ruhig, aber entlassene Soldaten und Hofintriguen aus Rom stifteten Unruhen. Was Dänemark betreffe, so sei England mit anderen Mächten bemüht, Vermittlungsvorschläge zu machen, welche hoffentlich die Streitfrage erledigen würden.

Cattaro, 4. Mai. Nach einer hier eingegangenen Meldung der europäischen Konsularvertreter aus Niksik vom 28. v. Mts., haben die Insurgenten eine unterm 25. mit den Konsularvertretern getroffene Uebereinkunft am 27. verrätherisch gebrochen. Der Vortrab eines von Kristaz nach Niksik gehenden Lebensmittel-Convois, aus 60 einheimischen muselmännischen Irregulären bestehend, wurde im Defilé von Douga überfallen und niedergemacht. Ein von den Konsularvertretern in Niksik an den türkischen Kommandanten von Kristaz, Mahmud Bey, wegen des Lebensmittel-Convois gesandter Bote wurde von den Insurgenten des betreffenden Briefes beraubt und der letztere von den Häuptlingen der Insurgenten schnöde beantwortet. Die Konsularvertreter Cingria, Moreau, Zohral und Besobrasow blieben im bedrohten Niksik und meldeten den Vorfall den in Cettinje befindlichen Konsuln.

Paris, 3. Mai. (H. N.) Victor Emanuel wird zum ersten 1. Juni auf 2 Monate nach Neapel gehen. Nach Neapel sind von Genua aus 3000 Mann Piemontesen als Verstärkung abgegangen. Die Operationen in der Basilicata dauern fort.

In Rom circulirt eine Petition zu Gunsten eines Abzugs der französischen Truppen.

Die preußische Militärgerichtsbarkeit.

II.

Es ist eine selten erwähnte, aber darum nicht minder preiswürdige That unserer großen Reformperiode, daß wenigstens die Civilgerichtsbarkeit über die Militärpersonen i. J. 1809 den Militärgerichten entzogen und den ordentlichen Gerichten des Landes übertragen wurde. Daß jene noch die Criminalgerichtsbarkeit auch in Betreff der nichtmilitärischen Vergehen und Verbrechen behielten, ist nicht bloß daraus zu erklären, daß man bei der überwältigenden Zahl von Mißständen, die hinwegzuräumen waren, bei jedem einzelnen der Reform bedürftigen Zweige des Staatslebens sich auf das für die damalige Zeitlage streng Nothwendige beschränken mußte. Der entscheidendere Grund war vielmehr der, daß man unter den damaligen Umständen ein durch strenge Zucht zusammengehaltenes Heer nur schaffen zu können glaubte, wenn jede Zuchtlosigkeit, die die Genossen eines neuorganisirten Heeres gegen ihre unbewaffneten Mitbürger sich erlaubten, die raschere und strengere Strafe des Militärgerichtes fände. Allerdings blieben auch die pensionirten Offiziere der militärischen Criminalgerichtsbarkeit unterworfen, aber nur, weil gerade damals ein sehr großer Theil derselben bestimmt war, bei der ersten Gelegenheit wieder in das Heer einzutreten und deshalb so wenig wie möglich dem Heeresverbande entfremdet werden sollte. Daß man später in den Zeiten der absolutistischen und aristokratischen Reaction keine Neigung hatte, die begonnene Reform auch in dieser Beziehung zu vollenden, versteht sich ganz von selbst. Ja, man hielt es für einen rühmlichen Rückschritt, wenn man den in der neulich von König Wilhelm wieder in Erinnerung gebrachten Cabinetsordre vom 1. Januar 1798 enthaltenen großen Grundsatz verleugnete, nämlich den, daß es keinen militärischen Stand, sondern nur einen militärischen Beruf gäbe.

Die Verordnung über die Ehrengerichte vom 20. Juli 1843 und eine ganze Reihe von Bestimmungen in dem Strafgesetzbuch für das preußische Heer vom 3. April 1845 sind lange nicht die einzigen, aber sie sind laut sprechende Zeugen für diese Neuerung. Man hielt sie freilich nur für die Erneuerung eines früheren Zustandes, der aber in der That niemals existirt hatte. Um nur Eines zum Beweise dafür anzuführen, daß man die Eigenschaft, Offizier zu sein, als einen fast ebenso unaustilgbaren Charakter (character indelebilis) betrachtete, als den eines geweihten Priester, so wurden nicht nur die pensionirten, sondern auch die nichtpensionirten, aber mit dem Rechte die Uniform zu tragen entlassenen Offiziere unter die Ehrengerichte und in Duellsachen unter die Kriegsgerichte gestellt. Wenn man es auch nicht ausdrücklich beabsichtigte, ja, wenn man sich dessen nicht einmal klar bewußt war, so stellte man doch, besonders nach 1848, diesen neugeschaffenen „Stand“, so weit die Natur der Dinge das überhaupt gestattete, möglich außerhalb des Staates. Die revidirte Verfassung verbot ausdrücklich die früher verheißene und durch die octroyrte Verfassung angeordnete Vereidigung des Heeres auf die Verfassung. Ferner behielt man nicht nur im Widerspruche gegen den Begriff des Staates die eximirte Militärgerichtsbarkeit in Criminalsachen bei, sondern man hielt von dem im Jahre 1844 codificirten Verfahren der Militärgerichte auch später die großen und tiefgreifender Verbesserungen fern, welche durch die Oeffentlichkeit einer Mündlichkeit, so wie durch das Institut der Geschworenen das Verfahren der Staatsgerichte, trotz mancher demselben noch anhaftender Mängel, zu einem den Anforderungen der Gerechtigkeit außerordentlich mehr entsprechenden gemacht haben, als es nach der alten Gerichtsordnung gewesen war.

Freilich hört man in militärischen Kreisen hie und da behaupten, daß die zu den Kriegs- und Standgerichten kommandirten Soldaten und Offiziere im Grunde nichts Anderes als Geschworene wären. Aber sie sind, wie das Gesetz sie auch ausdrücklich nennt, „Richter“, freilich Richter, denen so ziemlich alle Eigenschaften fehlen, die wirklichen Richtern zukommen müssen, ja, denen nicht einmal die Möglichkeit gewährt wird, sich eine in der That selbstständige Ueberzeugung von der thatsächlichen Beschaffenheit des von ihnen zu beurtheilenden Falles und des auf denselben anzuwendenden Rechtes zu verschaffen. Diese sogenannten Richter haben allerdings in so weit auch die Function der Geschworenen, als sie erklären können, ob es erwiesen ist oder nicht, daß der Angeklagte die That wirklich begangen habe. Ob aber die That ein Verbrechen und welches Verbrechen sie ist, ob etwa Mord oder Todtschlag oder fahrlässige Tödtung, ob Raub oder Erpressung, ob Diebstahl oder Unterschlagung, darüber haben sie gar nicht, ja es hat überhaupt Niemand darüber zu urtheilen; nur der Auditeur giebt darüber eine lediglich begutachtende Aeußerung ab. Dagegen haben die Mitglieder des „Spruchgerichts“ wesentlich richterliche Functionen; denn es liegt ihnen ob, durch Feststellung des Strafmaßes oder auch durch Erklärung der Straflosigkeit das Gesetz auf den ihnen vorgelegten Fall anzuwenden. Nur schlimm, daß der Fall ihnen nicht so vorgelegt wird, wie er einem Richter vorgelegt werden muß. Dem Staatsrichter nämlich sagen entweder die Geschworenen, welche Art des Verbrechens durch die als erwiesen angenommene That begangen ist, oder der Richter stellt die Art desselben nach eigener Ueberzeugung fest, und auf Grund dieser Feststellung bestimmt er die Strafe. Aber bei dem Militärgerichte fehlt, wie wir schon gezeigt, eine solche Feststellung; mithin kann das Erkenntniß des Spruchgerichtes nicht einmal ein „Urtheil“ im rechtlichen Sinne des Wortes genannt werden. Ueberdies fehlt den sogenannten Richtern die intellectuelle Unabhängigkeit, welche das erste Erforderniß des Richteramtes ist; denn es macht eben den Richter im wahren Sinne des Wortes, daß er das Gesetz auf den ihm vorliegenden Fall aus eigener Kenntniß dieses Gesetzes anwendet. Eine solche Kenntniß wird und kann bei den militärischen Spruchrichtern nicht vorausgesetzt werden; sie haben vielmehr ihre Rechtskenntniß lediglich aus dem Gutachten zu schöpfen, welches der Auditeur ihnen vorliest. Ferner befinden sie sich auch nicht in der Lage, die bei Geschworenen und Richtern schlechthin erforderliche moralische Unabhängigkeit mit derselben Leichtigkeit zu behaupten, mit welcher der Geschworene und der Richter der Staatsgerichte sie behaupten kann.

Die verschiedenen Berufsarten, zu denen die Geschworenen zu gehören pflegen, sind nicht der Art, daß durch sie so leicht ein scharf ausgesprochenes sogenanntes Standesvorurtheil sich bilden könnte; was aber von solchen Vorurtheilen bei diesem oder jenem Geschworenen vorhanden sein mag, das findet sein Gegengewicht entweder an den entgegengesetzten Vorurtheilen oder an der Unparteilichkeit der übrigen Geschworenen. Will man aber den gelehrten Richtern ein besonderes Standesvorurtheil zuschreiben, so gehört doch wenigstens zu den wesentlichen Momenten, wir sagen nicht dieses Vorurtheils, aber doch des richterlichen Standesbewußtseins auch das, daß die richterliche Ehre vor Allem ein vorurtheilsloses, ganz unparteiisches Urtheil abzugeben gebietet. Allerdings gebietet das die Ehre eines jeden Menschen. Statuirt man aber einmal den falschen Begriff der Standesehre, so kann man wohl sagen, daß der Militär, der sich nur als Militär, wie etwa auch der Polizeimann, der sich nur als Polizeimann, oder der Kaufmann, der sich nur als Kaufmann, der sich also so fühlt, wie ein Mensch nie sich fühlen sollte, daß ein solcher Militär wohl die Wahrung der militärischen Autorität den Untergebenen und anderen Berufsständen gegenüber, nicht aber die unparteiische Gerechtigkeit gegen Jedermann ohne Unterschied der Person und des Standes für seine erste Ehrenpflicht halten wird. Hält er sie aber doch dafür, wie unendlich viel schwerer wird es ihm im Vergleich mit den um so Vieles unabhängigeren Geschworenen und Richtern der Staatsgerichte gemacht, trotz der lockenden Gunst oder der drohenden Ungunst seiner über sein äußeres Schicksal fast unbeschränkt gebietenden Vorgesetzten diese Ehrenpflicht dennoch zu erfüllen! Dazu kommt, daß das Votum des einzelnen Richters oder Geschworenen nur durch Indiscretion bekannt werden kann, während das Votum des Militärrichters sorgfältig protokollirt und amtlich der höheren Militärbehörde mitgetheilt wird.

(Schluß folgt.)

Landtags-Verhandlungen.

24. Sitzung des Herren-Hauses am 4. Mai.

Am Ministertische die Herren v. Bernuth, Freiherr v. Patow, v. Auerswald, Graf Pückler, Graf Schwerin, Fürst Hohenzollern, Regierungs-Commissar Meinecke. Präsident Prinz Hohenlohe.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein; die General-Diskussion war gestern geschlossen worden, das Wort nimmt der Berichterstatter Herr v. Kleist-Retzow. Er resümirt die Debatte und erklärt für sich und seine Gesinnungsgenossen, daß sie nicht das Recht haben, die Forderungen der Liberalen zu unterstützen, daß sie nicht den Grundsatz anerkennen: ubi bene, ibi patria. Betrachtet man das Wesen der Vorlage genauer, so besteht es in nichts anderm, als im Nehmen des Kapitals von Einem und im Geben desselben an einen Andern. Man hat gestern gesagt, die Demokraten werden sich am meisten über die Ablehnung der Vorlagen freuen; das zeigt aber, daß man an mancher Stelle sich nicht mehr die Kraft zutraut, einer solchen Demokratie zu imponiren. Man erinnert auch daran, daß von der Krone die Erledigung der vorliegenden Frage dem Landtage ans Herz gelegt worden ist; diese Erledigung wird in einer oder der anderen Weise erfolgen, ohne, wie sie auch ausfalle, der Bereitwilligkeit Eintrag zu thun, für König und Vaterland mit Gut und Blut einzustehen. Man hat die Vorlagen mit der Militärfrage in unzuläßige Verbindung gebracht, denn wenn in diesem oder im nächsten Jahre ein großer Krieg ausbricht, bieten erstere durchaus keine Geldmittel dar. Das Land wird das Haus für das, was es heute thut, verantwortlich machen; es ist zu wünschen, daß recht viele Stimmen ihr Nein abgeben mögen zum Besten des Vaterlandes. (Bravo!)

Der Reg.-Commiss. Meinecke erklärt, daß, wenn die Regierung von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch gemacht hat, sie nur ihre Schuldigkeit gethan, und es ihr nicht eingefallen sei, in dieser Angelegenheit nach irgend einer Seite hin zu drohen.

Der Finanzminister v. Patow: Der Herr Referent hat eine Anzahl von Behauptungen aufgestellt, die von ihm schon zehn Mal und noch öfter aufgestellt worden sind, daher es nicht erforderlich, sie alle zu widerlegen. Nach vielen Einzelheiten, in denen Zahlen die Hauptrolle spielen, erklärt der Minister, daß die Regierung glaubt, mit der Vorlage eben so ihrem Recht, wie ihrer Pflicht entsprochen zu haben, also nicht der Grundlosigkeit dieser Maßnahmen beschuldigt werden zu können.

Der Präsident giebt die Versicherung, daß kein Mitglied des Hauses sich des Wortes „Grundlosigkeit“ bedient habe.

Der Finanzminister erklärt, daß er nur habe sagen wollen, daß der Regierung der Vorwurf nicht genügender Motivirung der Vorlagen gemacht worden sei.

Der Präsident. Ich beharre bei meiner Aeußerung.

Es folgen thatsächliche Berichtigungen der Herren Brüggemann und v. Kleist-Retzow, letzterer nennt die Minister einfache Handlanger der Factoren der Gesetzgebung und bestreitet, daß sie einen Factor der Gesetzgebung bilden, wie dies Hr. v. Patow gemeint hatte. — Das Haus geht zur Discussion über § 1 über: Eintheilung der Grundsteuer (Gebäude- und Grundsteuer).

Der Prinz Carolath spricht mit leiser und wenig verständlicher Stimme, scheint sich aber des Ausdrucks „Demokratie des Abgeordnetenhauses“ bedient zu haben, überhaupt aber auf das Gebiet der allgemeinen Discussion hinübergegangen zu sein, denn der Präsident sieht sich veranlaßt, diese Ausdehnung und jenen Ausdruck zu tadeln, worauf sich Prinz Carolath mit Unwissenheit der hier bestehenden Regeln entschuldigt.

Hr. Tellkampf macht eine thatsächliche Bemerkung, worauf der § 1 mit großer Majorität angenommen wird. Die Debatte über § 2 (Erhebung der Gebäudesteuer) wird bis nach der Berathung über das Gebäudesteuergesetz ausgesetzt. Das Haus beschließt sodann nach einer Discussion, an der sich mehrere Mitglieder betheiligen, die Diskussion über die §§ 3, 7, 8, 9, zusammenzufassen, welche von der Gleichstellung der Grundsteuer in den verschiedenen Provinzen des Staats und die Untervertheilung der Hauptsumme handeln.

Der Berichterstatter empfiehlt die Annahme des § 3 nach dem Commissionsvorschlage. Es sind dazu Amendements gestellt von dem Grafen Rittberg und dem Herrn Camphausen (Berlin). (Der Vicepräsident Stolberg hat den Präsidentenstuhl eingenommen, der Kriegsminister General Roon ist eingetreten). Hr. von Senff beantragt, die Grundsteuerhauptsumme auf acht, anstatt auf zehn Millionen Thaler festzustellen.

Der Graf Itzenplitz spricht sich gegen den Commissionsantrag aus, weil nach ihm die ganze Frage in der Schwebe bleiben würde, was die Stagnation in der Gesetzgebung in beklagenswerther Weise unterstützen würde. Man möge daher den § 3 nach der Vorlage annehmen.

Herr v. Gaffron vertheidigt sein Amendement zu § 7; er will den Termin, vom 1. Januar 1865, gestrichen wissen, weil die Einhaltung desselben nicht gesichert ist, die Feststellung des Termins werde zweckmäßiger doch dann erfolgen können, wenn es sich übersehen läßt, zu wel-

chem Zeitpunkt die Veranlagungsarbeiten so weit als nothwendig vorgerückt sein werden.

Herr v. Camphausen (Berlin) will den Termin, vom 1. Januar 1865, im Gesetz aufgenommen wissen.

Herr Meding für das Amendement Gaffron.

(S. K. H. der Kronprinz nimmt in der Hofloge Platz; die Diplomatenloge ist zahlreich gefüllt; die Loge der Abgeordneten bis auf den letzten Platz.)

Herr v. Senfft-Pilsach. Mein Vorschlag, die Hauptsumme von 18 auf 8 Millionen zu reduciren, wird den Wünschen der Steuerzahlenden wie dem Gesetze entsprechen.

(Der Prinz Hohenlohe nimmt wieder den Präsidentenstuhl ein.)

Nach Herrn v. Below äußert sich der Finanzminister Freiherr v. Patow für Ablehnung des Commissions-Antrags und für Annahme des Amendements Camphausen.

Der Kriegsminister General v. Roon: Der Kriegsminister ist des Krieges und nicht des Friedens wegen da; bis vor einer halben Stunde habe ich nicht geglaubt, in der vorliegenden Frage in die Diskussion eintreten zu müssen. Nachdem aber von mehreren Seiten der Wunsch ausgedrückt worden ist, daß ich mich äußern möge, so halte ich es für meine Pflicht, diesem Verlangen nachzukommen. Es ist peinlich für mich, in einer Materie zu sprechen, die mir nicht intim ist, es ist mir peinlich, das Wort ergreifen zu müssen, weil der Soldat nicht zum Worte sprechen, sondern zum Handeln erzogen ist. Ich werde Sie daher um Nachsicht bitten, wenn ich mich nicht mit der logischen Schärfe ausdrücke, wie Sie dies an den Rednern in diesem hohen Hause gewohnt sind. Es ist vielfältig auf den Zusammenhang und die Wechselwirkung der Grundsteuer-Vorlagen und der Vorlage, betreffend die Armeeorganisation aufmerksam gemacht worden; ich darf hier unerörtert lassen, ob dieser Zusammenhang wirklich besteht; früher war es möglich, die theoretische Frage so zu stellen, ob es möglich sei, die Mittel zur Armeeorganisation auch auf anderm Wege zu beschaffen, inzwischen liegt heute die Frage nicht mehr so, ob der Mehrbedarf beschafft werden kann, sondern die ganze Reorganisationsfrage ist in Frage gestellt, wenn die vorliegende Frage verneint wird. Für den Augenblick beruht die Annahme der Militärvorlage an einem andern Orte auf der annehmbaren Annahme des Grundsteuergesetzes. Ich erinnere mich mit großer Dankbarkeit der warmen Sympathie des Hauses bei Bewilligung der 9 Mill. Thlr. im vorigen Jahre, ich danke für die Sympathie, die nicht mir, sondern der Armee galten. Ich bitte um dieser Sympathie willen, ich rechne selbst am heutigen Tage mit Bestimmtheit auf diese Sympathie. Viele von Ihnen gehören der Armee an, fast alle haben Beziehungen mit Mitgliedern der Armee, alle ohne Ausnahme aber haben lebhafte Sympathien für das Wachsen und Gedeihen der Heereskraft, damit die Waffenstärke der Armee gesichert werde. Sie begreifen es, warum ich Ihnen mit warmen Worten aus dieser Rücksicht anempfehle, Ihre vielleicht wohl begründeten Bedenken schwinden zu lassen und der Vorlage zuzustimmen; die Wechselwirkung anzuerkennen. Was geschaffen ist, wird zu erhalten sein; durch die Mitwirkung des Landtages sind der Regierung die Mittel gegeben, um die Armee auf den gegenwärtigen Fuß zu setzen. Diese Maßregel ist in Kreisen, in denen Sie zu leben gewöhnt sind, mit Freuden begrüßt worden, und Sie werden wollen, daß sie aufrecht erhalten bleiben, ich bitte Sie, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, ich bitte Sie, Ihre Sympathien für die Armee dadurch zu bethätigen, daß die hohe Versammlung, deren unveränderten Fortbestand ich von ganzem Herzen wünsche, der Vorlage zustimmt. (Bravo!)

Hr. Senfft-Pilsach zieht in Folge dieser Erklärung seinen Antrag zurück. Die Discussion ist geschlossen.

Der Berichterstatter Hr. v. Kleist-Retzow: Es sieht gerade so aus, als ob hier über die Militärvorlage selbst abgestimmt werden soll, das ist nicht der Fall, und der Gedanke an letztere darf auf die Abstimmung keinen Einfluß ausüben. Man möge auch beherzigen, daß die Ausführung der vorliegenden Gesetze nach Königlicher Verordnung, ohne Befragung der Provinzial-Landtage erfolgen soll. Gleich mit der Erhebung der Steuer ist auch eine Revision der Ausführung nothwendig schon wegen so mancher möglichen Unfälle; über diese Revision ist nichts festgestellt und wiederum hat nur die Regierung zu bestimmen ohne Anhörung der Provinzial-Landtage und das wird zur allgemeinen Zufriedenstellung nicht beitragen. Jedenfalls empfiehlt sich der Antrag Gaffron. Der Kriegsminister kennt unsere Sympathien für die Armee wie für seine Person, aber in diesem Augenblicke ist er Mitglied des Ministeriums; gerade mit dem Verwerfen der Vorlage wird die Armee gestärkt werden. Nimmt man die Vorlage ohne die Vorschläge der Commission an, so wird das heißen: Geld! Geld! Geld!

Bei der Abstimmung wird das Amendement Camphausen, vom 1. Januar 1865 ab, also das Hauptstreit-Object, mit 107 gegen 92 Stimmen angenommen.

Mit Nein stimmen: Frhr. v. Gaffron, v. Glasenapp, Götze, Graf Golzen, Graf v. d. Gröben-Ponarien, Graf v. d. Gröben-Schwansfeld, v. Gutzmerow, Graf Hardenberg, Frhr. Hardenberg, v. Hatten, Graf Hohenthal, Graf Houwald, Graf Hoverden, v. Zaworski, v. Jena, v. Karstedt, v. Katte, v. Kleist-Retzow, v. Köller, Graf Dohna-Reichertswalde, Graf Dohna-Schlobitten, Graf Solms-Sonnenwalde, Stahl, v. Stammer-Caritz, v. Stammer-Gorsdorff, Graf Stollberg-Wernigerode, Graf F. Stollberg-Wernigerode, Fürst Sulkowsky, Graf Taczanowski, Frhr. v. Tschirschki-Reiche, Uhden, Graf Voß-Buch, beide Waldow, v. Wedell, Graf Belina-Wisierski, Graf Westphalen, v. Winterfeld, Graf Zech-Burkersrode, Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Graf Alvensleben, v. Arnim-Kröchelndorff, v. Arnim-Spearenwalde, Graf Ballestrem, v. Below, Graf Bniński, v. Borcke, v. Brand-Lauchstedt, v. Bredow, Graf Brühl, Frhr. v. Budderbrock, Graf Caimer, Prinz Carolath, von Chlapowski, Graf Czepski, von Daniels, von Lepel, Graf Löben, Frhr. v. Maltzahn, v. Massow, v. Medina, Graf Mielczinski, Frhr. v. Monteton, beide Münchhausen, Graf Mycielski, v. Nostitz, Graf Oppersdorff, v. d. Osten, Frhr. v. Palleske, Pernice, v. Ploetz, Graf Potworsky, v. Puttkammer, v. Rabenow, v. Reibnitz, Graf Reichenbach-Goschütz, Fürst Reuß, v. Rochow-Plessow, Frhr. v. Romberg, Frhr. v. Rothkirch-Trach, Fürst Salm-Salm, Frhr. v. Schlichting, Graf Schlieben, Graf Schlieffen, v. Schönborn, Graf v. d. Schulenburg-Emden, v. d. Schulenburg, Graf Schweinitz, Frhr. v. Senfft-Pilsach, Frhr. v. Sobeck, Graf Königsmark, v. Kanheim.

Der § 3 wird mit dieser Aenderung in der Commissions-Fassung angenommen.

Die §§ 7 und 8 werden in der von Camphausen beantragten Fassung angenommen: ersterer bei Namensaufruf und bei 200 Abstimmenden mit 110 gegen 90 Stimmen. § 9 wird darauf nach dem Amendement Camphausen in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai.

— Die „Elb. Ztg." schreibt: Zur Polizeifrage kann gemeldet werden — und dies ist zur Beurtheilung wesentlich — daß der König schon gegen Ende vorigen Jahres, wie glaubhaft versichert wird, dem Minister des Innern bezüglich jenes Verfahrens mit dem Polizeipräsidenten völlig freie Hand gab.

— Russischerseits ist die Einführung von Waffen jeder Art nach dem Königreich Polen ohne obrigkeitliche Genehmigung verboten worden.

— Es ist jetzt fast als entschieden anzusehen, daß der Schluß des Landtags vor dem Pfingstfest nicht erfolgen kann. Besondere Ferien werden vermuthlich nicht eintreten, vielmehr die Sitzungen für einige Tage einfach ausfallen. In ministeriellen Kreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß der Schluß des Landtags gegen das Ende des Mai wird erfolgen können.

— Die „Preuß. Ztg." erklärt die Mittheilung der „Hamb. Nachr." für unbegründet, daß der bekannte offiziöse Artikel über die Polizeiverhältnisse von einem Beamten der Polizei verfaßt worden sei.

— Die „Ger. Ztg." meldet: Der Polizei-Präsident von Zedlitz hat so eben eine neue Instruction erlassen, welche eine neue Vertheilung der Dienstfunctionen bei den Oberoffizieren der Schutzmannschaft enthält. Nach dieser Instruction sind dem Polizei-Oberst Patzke alle seine bisherigen Functionen, auch das Commando der reitenden Schutzmannschaft, abgenommen worden und ist ihm allein die Disziplin über die Schutzmannschaft belassen. Die sonstigen bisherigen Functionen des Obersten der Schutzmannschaft, namentlich das Commando an diesem oder jenem Ort und die Ertheilung dienstlicher Aufträge, hat der älteste Hauptmann von nun an zu besorgen.

— Der in der letzten Bundestagssitzung von Preußen eingebrachte Antrag lautet nach dem „Dresd. J." wörtlich: „Für den Fall, daß beide deutsche Großmächte oder eine derselben mit ihren Gesammtarmeen im Vereine mit den übrigen Streitkräften des deutschen Bundes zum Kriege schreiten, treten die Artikel 12 bis 16 der allgemeinen Umrisse und die darauf bezüglichen Paragraphen der näheren Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung außer Kraft. Eine Verständigung über die Art, wie die kriegsherrlichen Rechte des deutschen Bundes für diesen Fall ausgeübt werden sollen, namentlich über die Oberleitung und Eintheilung der vereinigten Streitkräfte, wird den allerhöchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen vertrauensvoll anheimgestellt, welche für ihre Verabredungen, so weit sie das Bundesheer angehen, die Zustimmung des Bundes einholen werden."

— In einer Versammlung der Offiziere des 20. Landwehrregiments ist die Sache des Polizei-Obersten Patzke zur Sprache gekommen und es hat sich eine sehr starke Oppositionspartei gegen denselben gebildet. Merkwürdigerweise hat Professor Gneist, der Berichterstatter der Stadtverordnetenversammlung, in dieser Angelegenheit um eine Erklärung angegangen, diese in einem für den Angegriffenen so günstigen Sinne abgegeben, daß die Opposition verstummt ist. Daß eine Deputation der Landwehroffiziere Herrn Professor Gneist hätte „zur Rechenschaft ziehen wollen", scheint uns fast unglaublich; es konnte sich, da die Sache noch schwebt, doch etwa nur um einige nähere Erkundigungen über das Material der städtischen Deputation handeln. Die Richtigkeit der Angaben über die Antwort des Herrn Professor Gneist müssen wir vorläufig dahingestellt sein lassen, bis der Text seines Schreibens veröffentlicht sein wird. Wir zweifeln nicht, daß diese Veröffentlichung unverzüglich erfolgen wird, da die Wirksamkeit des Herrn Professor Gneist in der Kammer wie in der Stadtverordnetenversammlung für immer untergraben sein würde, wenn in der That seine persönliche Ansicht mit der einmüthigen Auffassung aller übrigen Mitglieder der städtischen Deputation, der er als Berichterstatter Ausdruck gegeben, sich nicht in vollständiger Uebereinstimmung befunden hätte.

— Großes Aufsehen erregte in Hamburg in voriger Woche ein der Vereinsbank gespielter Betrug, der jedoch noch glücklich entdeckt und vereitelt wurde. Ein bei der Bank selbst beschäftigter Commis hatte sich in einer sorgfältigen Verkleidung (mit falschem Bart und Brille) als Interessent gemeldet, der ein Conto eröffnet haben wollte, solches auch bekommen, und darauf der Vereinsbank auf seinen falschen Namen eine Summe zuschreiben lassen. Er wünschte dann zu einem bestimmten Tage 10,000 Thlr. in Papiergeld zu haben, wofür er die Valuta vorher bezahlen werde. Diese Valuta überbrachte er dann selbst in einer gefälschten Anweisung eines hiesigen Hauses, die aber so täuschend war, daß man kein Bedenken trug, dem Ueberbringer das verlangte Geld auszuzahlen. Zwei Tage später wurde der Betrug entdeckt. Der Betrüger, Zeppenfeldt, war auf Empfehlung eines Berliner Banquiers angestellt worden und wollte in Hamburg das Bürgerrecht erwerben und sich verheiraten. Die erschwindelte Summe ist wieder hergeschafft.

— Aus München wird vom 1. Mai gemeldet, daß der Ausschuß des Reichsrathes folgende Resolution in Betreff der kurhessischen Frage beantragt hat: „Obgleich in dem Beschlusse der deutschen Bundesversammlung vom 27. März 1852, die kurhessische Verfassungsangelegenheit betreffend, der Art. 56 der Wiener Schlußakte von 1820 außer Acht gelassen wurde und hierdurch gegründete Besorgnisse für den Rechtsbestand aller deutschen Verfassungen entstanden sind, findet die Kammer der Reichsräthe in Erwägung, daß jetzt in allen deutschen Staaten constitutionelle Regierungen bestehen, ähnliche Rechtsverletzungen daher nicht mehr zu befürchten sind, die Einlegung einer Verwahrung gegen obigen Bundesbeschluß nicht für nöthig und beschließt, aus diesem Motive, zur Tagesordnung überzugehen."

Hannover, 3. Mai. In „höherm Auftrage" ersuchte bekanntlich vor Kurzem das Consistorium den hiesigen Magistrat, ein paar städtische Lehrer, die sich kühnlich an der „hochverrätherischen" Versammlung vom 8. April betheiligt hatten, zu Protokoll zu vernehmen. Wie zu erwarten war, gehorchte der Magistrat diensteifrigst dem erhaltenen Winke von oben, unsre Bürgervorsteher aber, andrer Meinung als die ehrsamen Herren, interpellirten durch ihren Wortführer Dr. Schläger heute in öffentlicher Sitzung den Magistrat ob solcher Dienstbeflissenheit, worauf der Magistratsassessor Meißner zwar zugab, daß wegen der Verpflichtung des Magistrats zu solchen Bütteldiensten große Zweifel obgewaltet, daß hohes Colleg jedoch sich zur Feststellung des einfachen Thatbestandes für verpflichtet gehalten habe. — Auch aus Verden ist dem Hrn. v. Bennigsen eine Zustimmungs-Adresse zugesendet worden. Die amtliche Zeitung ist dagegen so glücklich, in ihren Spalten eine Gegenadresse aus Emden registriren zu können. Wie schade, daß das Blatt so ängstlich die Namen der 150 Biedermänner verschweigt, die dem Hofe gegenüber das zufriedene hannöversche Volk vorstellen müssen, wie Klaus Zettel den Löwen.

Wien, 2. Mai. Als der Kaiser gestern Nachmittags, wie alljährlich am 1. Mai, in den Prater herabfuhr, wurde er schon mit Vivat begrüßt, und der Zapfenstreich zweier Musikbanden vor dem Kriegsministerialgebäude am Hof versammelte vielleicht 20,000 Menschen, die sich zur Burg in Bewegung setzten. Hurrah und Vivat erscholl es, bis der Kaiser auf dem Balcon erschien und grüßte; man sang die Volkshymne, was freiwillig seit einem Jahrzehnt nicht geschah, und zog hierauf vor die Wohnung des Staats-Ministers Schmerling, und endlich vor die Behausung Schuselkas, der vom Fenster herab eine Anrede halten mußte. — Heute ist die Stimmung etwas kühler und nüchterner. Man erkennt, daß der Kaiser im Namen seiner deutsch-slavischen Länder und Völker ein Ultimatum an die Magyaren gerichtet habe, wo beinahe Drohungen gegen jene gefallen sind, die der Einheit des Reiches widerstreben. Schon sind Nachrichten aus Pesth angelangt, daß die dortigen Parteiführer auch durch diesen Schritt sich nicht wollen abhalten lassen, und sogar dem Grafen Szecsen und Baron Vay Groll nachtragen, weil sie dieser Thronrede beiwohnten; der dortige Landtag muß nun eine Entscheidung treffen. Die Mäßigen, die Liberalen, die Patrioten von der Kategorie eines Deak haben sich bisher vergebens angestrengt, den Ultras die Spitze zu bieten.

— Mit großer Befriedigung ist hier die Stelle der Thronrede aufgenommen worden, in welcher gesagt wird, daß Oesterreich die Solidarität der Pflicht anerkennt, das kostbare Gut des Friedens keiner Gefahr auszusetzen. Wenn diese Erklärung dennoch keinen nachhaltigen Eindruck auf die Börse hervorzubringen vermochte, so liegt die Ursache einerseits darin, daß man die auf Ungarn Bezug habende Stelle in beunruhigender Weise interpretirte, während andererseits die eben erwähnte friedliche Aeußerung durch die Erklärung paralysirt wurde, daß die zu lösenden Aufgaben nicht ohne Opfer an Gut und Blut erledigt werden könnten. Eben so wurde die Stelle, wo „von der gehofften Wiederkehr regelmäßiger internationaler Verhältnisse" die Rede ist, dahin gedeutet, daß darunter die Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge in Italien zu verstehen sei, da doch von der Anerkennung des Königreichs Italien durch Oesterreich keine Rede sein könne, wie dies kürzlich Graf Rechberg versicherte. Die Wiederherstellung der internationalen Verhältnisse in diesem Sinne ist aber nur nach einem blutigen Kriege zu erreichen. Man wird zugeben müssen, daß die Besorgnisse vor einer früher oder später eintretenden Störung des Friedens keineswegs ungerechtfertigt sind.

— Die Anwesenheit des Baron Vay bei den gestrigen Ceremonien in der Hofburg hat eine vollständige Geschichte. Der Freiherr hatte die ungarischen Hofräthe um dieselbe Stunde, in welcher der Kaiser die Thronrede verlesen sollte, zu einer Conferenz in die Hofkanzlei berufen; noch vorgestern Nachmittags weigerte er sich, zu erscheinen. Erst als ihm im Laufe des gestrigen Morgens das Ultimatum gestellt ward: seine Entlassung zu nehmen oder der Feierlichkeit beizuwohnen, entschied er sich für das Letztere. Dessen ungeachtet war er bei dem Te Deum in der Stephans-Kirche nicht zugegen.

— Wie aus Pesth vom 1. Mai geschrieben wird, ist die Thronrede dort mit bemerkenswerther Gleichgiltigkeit aufgenommen worden. Die Debatten darüber waren ziemlich rücksichtslos, und besonders die auf den Reichsrath bezüglichen Stellen wurden einer strengen Kritik unterzogen. Im Museum trat eine Anzahl Deputirter zu einer Conferenz zusammen. Der Verleger von „Magyar Orszag" ließ die Thronrede in 10,000 Exemplaren abziehen, machte aber schlechte Geschäfte, da er nur 150 davon verkaufte.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Die „Patrie" veröffentlicht heute eine sehr scharf gehaltene Mittheilung aus dem Ministerium des Innern über die von ihr bekämpfte höchst ungesunde Qualität des Trinkwassers in Montmartre. Herr Delamarre nimmt den Tadel nicht, wie es Gebrauch ist, stillschweigend hin, sondern fügt der ihm octroyirten Note eine sechs Spalten lange, durch zahlreiche Unterschriften des Montmartre bekräftigte Behauptung seiner anfänglichen Beschwerden bei. Es ist dies das erste Mal, daß ein Pariser Blatt gegen eine derartige ministerielle Mittheilung directe Opposition erhebt. Die ganze Welt glaubt an ein Avertissement für morgen, das Herr Delamarre, im Bewußtsein der guten Sache, die er vertritt, provociren zu wollen scheint.

— Das neue italienische Anlehen soll an der Pariser Börse officiell notirt werden. Man sucht deshalb eben nach einem Auskunftsmittel, um dies ohne vorhergehende Anerkennung des Königreiches Italien zu ermöglichen! Die Ueberschrift „Sardinische Legation" ist von dem Hotel des Turiner Gesandten verschwunden, aber noch nicht durch den neuen Titel ersetzt. Der neapolitanische Gesandte hat nach wie vor noch sein Wappen aushangen.

Italien.

Turin, 30. April. Marchese d'Azeglio ist heute aus London hier eingetroffen. Kossuth sammt Familie wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

— Wir haben gemeldet, daß der italienische Finanzminister das Parlament um Vollmacht für Abschluß einer Anleihe von 500 Mill. gebeten hat. Hr. Bastoggi bemerkte über seinen Plan, ein normales Budget für das Reich zu erzielen, daß er zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Ausgaben und Einnahmen vor Allem auf den gewaltigen Aufschwung rechne, der dem Ackerbau, dem Handel und den Gewerben in Folge der begonnenen großen öffentlichen Bauunternehmungen zu Theil werde; namentlich werde mit Vollendung der Eisenbahnen eine neue Zeit beginnen. Die Nation werde dadurch in den Stand gesetzt, auch an directen Steuern größere Lasten tragen zu können; er schlage in dieser Beziehung vor: 1) die Ausgleichung der Grundsteuer in allen Landestheilen; 2) die Einführung einer Einkommensteuer; 3) eine Umarbeitung der Stempel- und Einregistrirungs-Gebühren; 4) ein Gesetz über die Güter von todter Hand; 5) Verbesserung des Erhebungssystems der verschiedenen Steuern.

— Der „Corriere Mercantile" schreibt: „Weniger um sich zu rechtfertigen, als um Garibaldi in die laufende Politik der italienischen Regierung einzuweihen, hat Graf Cavour diesem verschiedene höchst wichtige Dokumente vorgelegt. Nachdem er sie durchgelesen, erklärte der General unumwunden, daß er nunmehr vollkommen die wirkliche Lage der Regierung begreife. Wiewohl die Aussöhnung unter den Auspicien des Königs stattfand, war dieser doch bei der Unterredung nicht zugegen, um den beiden großen Männern jede Freiheit der Diskussion und der Entschließung zu lassen."

— Bei den vermehrten Handelsbeziehungen, auf welche die freie und einige italienische Nation mit Zuversicht rechnen kann, wird eine italienische Gesandtschaft am Hofe des Kaisers von Marokko errichtet werden.

— Nach dem „Regno d'Italia" erwiderte Garibaldi u. A. folgende Worte auf die Adresse, welche ihm die Studenten von Pavia überreicht hatten:

„Bleiben wir immer uns selber getreu, so werden wir am Tage des Kampfes uns alle einig zusammenfinden. Uebt Euch im Schießen, meine jungen Freunde, aber vernachlässigt das Bayonnet nicht, es hat seine Vortheile. Nicht an uns ist es, den Tag des Kampfes festzusetzen; er komme herbei und er wird uns bereit finden. Zu einer anderen Zeit würde ich Eurer Einladung nachgekommen sein und Eure Stadt besucht haben, aber heute ist dies mir aus Gründen, die ich nicht näher angeben kann, unmöglich. Ich weiß, daß ich in Eurer Mitte mich heimisch fühlen würde, allein ich kann wirklich Eurem Wunsche nicht Genüge leisten."

Der „Corriere Mercantile" meldet, daß in Genua viele Truppen nach Süd-Italien eingeschifft werden. Garibaldi hat sich am 1. Mai in Quarto, in der Nähe von Genua, auf dem „Virgile" nach Caprera eingeschifft. Mehrere seiner Freunde begleiteten ihn.

Rußland und Polen.

Helsingfors, 17. April. Die „Finnische Allgem. Zeitung" enthält heute ein kaiserliches Manifest, welches einen Ausschuß der finnischen Landstände zum 20. Januar 1862 nach Helsingfors beruft, welcher einstweilen die Function des finnischen Landtages ausüben soll, dessen Einberufung die Rücksicht auf „höhere Staatsinteressen" für jetzt nicht gestattet. Der Ausschuß soll aus 48 Mitgliedern bestehen, je 12 aus den vier Ständen: Ritterschaft und Adel, Geistlichkeit, den Städten und dem Bauernstande. Nach den Verfassungsgesetzen der Jahre 1772 und 1789 besteht die Volksvertretung aus vier Ständen, wie in Schweden, und Aenderungen in der Gesetzgebung und dem Steuerwesen können nur mit deren Bewilligung vorgenommen werden.

Warschau, 3. Mai. Der gefürchtete heutige Tag ist ohne jede Demonstration verlaufen. Das Wetter war allerdings in den Frühstunden keineswegs einladend zu weißen Kleidern und dergleichen. — Die übertriebenen Berichte ausländischer Blätter über die Vorfälle in der ersten Fabrikstadt des Landes, Łodz, und über die dort herrschende unerhörte Arbeitslosigkeit tragen leider dazu bei, die Verhältnisse mißlicher, als sie in der That bisher waren, zu gestalten. Die Verhaftungen und Verhöre beweisen, daß niederer Brodneid und Beschränktheit die Triebfedern des ganzen Kravalls waren. Die Łodzer Industrie beschränkt sich mit wenigen Ausnahmen auf Baumwollenweberei; Herr Prussak ist der einzige Fabrikant, der reine Wollfabrikate liefert, und war dennoch der erste, dessen (5) mechanische Webestühle man zerstören

wollte. Glücklicher Weise gelang es den Zaunpfählen der altstädter Bürger (meist Israeliten) die Angreifenden zurückzutreiben und hatte Hr. Prussak nur an seinem Gebäude einen unbedeutenden Schaden zu beklagen. Ein weiterer Beweis, daß der tumultuirende Haufe nicht durch Arbeitslosigkeit zu seinem sinnlosen Beginnen veranlaßt war, ist der, daß die Ruhestörer hinter den Webestühlen hervorgeholt werden mußten und in ganz Lodz, wo fast 20,000 Menschen allein von der Weberei leben, nur einige 20 Gesellen als arbeitslos nachgewiesen werden konnten. Der Besitzer der Fabrik, welcher von den Tumultuanten nach dem mißlungenen Versuch bei Prussak heimgesucht wurde, Hr. Scheibler, ein sehr wohlhabender Mann, hat übrigens in einer Zuschrift an die hiesige deutsche Zeitung erklärt, daß sich sein Schaden nur auf 10,000 R. belaufe, da die Maschinen verschont blieben und nur die mechanischen Webestühle zertrümmert wurden. Hr. Scheibler wollte bereits in diesen Tagen mit der Spinnerei wieder in Gang kommen. Das Ausland braucht sich keinen Befürchtungen wegen seiner Verbindungen mit Lodzer Häusern hinzugeben, und die darüber bis nach England (welches in Lodz beiläufig mit gegen 1 Mill. R. engagirt ist) verbreiteten Gerüchte sind hoffentlich durch diese faktische Berichtigung wenigstens für Ihre Provinz und für Deutschland im Allgemeinen erledigt. — Seit gestern dürfen die Bier- und Kaffeehäuser bis 9 Uhr offen bleiben, sonst keine Veränderung.

— Von den am 8. April Verwundeten sind bis heute in den Hospitälern 11 (darunter 2 Juden) gestorben. Die Leichen werden gewöhnlich nach Mitternacht unter Escorte nach dem Kirchhofe gebracht und in aller Stille beerdigt.

Von der polnischen Grenze, 4. Mai. Bei dem Gutsbesitzer Nimajewski in der Nähe des Grenzamts Skalmierzyce fand gestern eine seit 14 Tagen vorbereitete und von 300 Edelleuten besuchte Polen-Versammlung statt. Auch Bauern waren dazu eingeladen worden und erhielten nächst freiem Mittagstisch 10 Sgr. Der Zweck der Versammlung ist im Augenblick noch unbekannt.

Danzig, 6. Mai.

* Se. Exz. der kommandirende General v. **Werder** ist gestern hier angekommen und wird heute eine Inspicirung der hier garnisonirenden Truppen abhalten.

* Der Vorstand des Gewerbevereins hat beschlossen, zu der am 13. Mai in Berlin stattfindenden Enthüllung des Beuth-Denkmals zwei Deputirte zu senden. Gewählt sind dazu der Vorsitzende des Vereins Herr Dr. **Kirchner** und der Vice-Vorsitzende Herr F. W. **Krüger** sen.

* [**Gartenbau-Verein.**] Zu der gestrigen Sitzung des Gartenbauvereins hatte Herr Garteninspector Hauptmann **Schondorff** Blumen der Tecoma picta, ein blühendes Exemplar Gentiana verna und einige Pflanzen der Elodea canadensis mitgebracht und schloß an dieselben verschiedene Mittheilungen über deren Vorkommen, Wachsthum und bei den beiden ersteren über ihre Pflege in den Gärten und Gewächshäusern. Ueber Elodea canadensis aber warnte er vor deren Zucht im Freien, da ihre Fortpflanzung in so enormem Umfange geschiebt, daß diese Pflanze, die vor etwa 10 Jahren zuerst aus Amerika nach England kam, sich dort ohne Pflege der Art verbreitet hat, daß sie jetzt bereits in allen Canälen ein großes Hinderniß für Fischfang, sogar für die Schifffahrt geworden ist. — Dann theilte Herr Handelsgärtner A. **Rathke** einen Aufsatz aus der Wochenschrift für Gärtnerei und Pflanzenkunde von Karl **Koch** über die Erfahrungen mit, welche bis jetzt an aus Samen gezogenen Rosenwildlingen gemacht sind und verband damit die Mittheilungen seiner eigenen Erfahrung. Hieran schloß Hr. 2c. **Schondorff** den Vortrag eines Capitels aus Müllers Pflanzenstaat über die Wälder und deren Einfluß auf den Haushalt der Natur und auf die Menschen, die um so mehr Interesse erweckte, als dieselbe auch historisch mittheilte, wie wir in unserer frischen Nehrung zu dem jetzt nicht überwindbaren Uebel kahler Dünen gekommen sind. Zur Ansicht waren ausgestellt von Hrn. E. **Rohde** zwei Früchte der großen Casseler Reinette und von Hrn. A. **Rathke** 6 blühende Azaleen. Letztere erhielten den Monatspreis: ein großes Gartenmesser.

* [**Gerichts-Verhandlung am 4. Mai.**] Der bereits wegen Kuppelei bestrafte Arbeiter **Lange** aus Fahrwasser ist angeklagt, während seiner Beschäftigung auf einem Schiff im dortigen Hafen von dessen Ladung 4 bis 6 Metzen Weizen entwendet zu haben. Der Sergeant **Fleischer** bekundete, er habe nach der ihm gewordenen Anzeige, daß Angeklagter sich mit Weizen vom Schiff entfernt habe, diesen auf dem Lande getroffen, eine auffallende Unverhältnißmäßigkeit der Corpulenz seines Oberkörpers im Vergleich mit der seiner übrigen Gliedmaßen wahrgenommen, habe ihn auf das Schiff zurückgeführt, und bei näherer Untersuchung entdeckt, daß Angeklagter mit 2 Hemden bekleidet gewesen und den Zwischenraum zwischen beiden oberhalb des Hosengurtes zu einem 4 bis 6 Metzen Weizen fassenden Behältniß benutzt habe, welche Quantität nach Oeffnung des oberen Hemdes denn auch demselben entschüttelt sei. Der Angeklagte bestritt die Richtigkeit dieser Darstellung auf das Entschiedenste, behauptete vielmehr, daß der Sergeant Fleischer bei der Untersuchung seines Doppelhemdes dieses vollkommen leer gefunden und den Ungrund des gegen ihn erhobenen Verdachtes auch durch die mehrmals wiederholte Aeußerung: „der Mann hat ja gar nichts", ausdrücklich anerkannt habe. Diese Behauptung wurde auch durch die Bekundungen zweier Zeugen, die ebenfalls auf dem Schiff gearbeitet hatten, und die trotz aller Ermahnungen und Vorhaltungen dem Zeugen Fleischer gegenüber ihre widersprechenden Aussagen mit der größten Bestimmtheit aufrecht erhielten, anscheinend vollkommen bewahrheitet. Es kam also darauf an, zu ermitteln, ob Fleischer oder die Entlastungszeugen im Begriffe standen, einen Meineid zu schwören. Der Gerichtshof gelangte durch die Vernehmung zweier anderer Zeugen darüber zu einer bestimmten Ueberzeugung. Der Polizeisergeant **Schulz** aus Fahrwasser bekundete nämlich, daß der Angeklagte, als er nach seiner Ertappung durch Fleischer ihm zugeführt worden, die Verübung des Diebstahls ausdrücklich zugestanden und nur behauptet habe, es seien nicht 4 bis 6 Metzen, sondern höchstens eine Metze gewesen, was er zwischen seinen Hemden gehabt habe. Ein anderer Zeuge bekundete den Hergang ganz in der von Fleischer angegebenen Weise, wenngleich er nicht im Stande war, in dem Angeklagten den damals ertappten Dieb mit Bestimmtheit zu recognosciren. Er gab indessen noch einen Umstand an, der Licht über die Motive zu werfen schien, dem Angeklagten einen so hartnäckigen und für sie selbst so gefährlichen Beistand zu leisten. Ein bei dem Schiffe beschäftigter Commis hatte nämlich den Zeugen zur Herbeirufung des Sergeanten Fleischer mit dem Bemerken veranlaßt, daß so eben zwei Arbeiter einem dritten Weizen in die Hemden geschüttet und letzterer sich vom Schiff entfernt hätte. Der Gerichtshof erachtete daher, daß genügender Grund zu dem Verdachte vorliege, daß die beiden Entlastungszeugen jene Gehilfen des Angeklagten bei Ausführung des Diebstahls gewesen seien, entließ dieselben unter diesen Umständen unvereidigt, und verurtheilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängniß und Untersagung der Ausübung der Ehrenrechte auf ein Jahr.

* Gestern Vormittag sprang eine Dame von der Hohen-Thorbrücke in den Stadtgraben; ein zufällig die Brücke passirender Dragonerofficier schnallte sofort seinen Säbel ab und sprang der Unglücklichen nach, ergriff sie auch und brachte sie ans Land, von wo die Gerettete ins Lazareth befördert wurde, der edelmüthige Retter aber eilte in seine nahe gelegene Wohnung in der Sandgrube, um die Kleider zu wechseln.

* Am Sonnabend fiel ein Zimmergeselle auf der Königl. Werft vom Gerüste und brach das Bein unterhalb des Knies. Er befindet sich im Lazareth.

□ **Königsberg** 5. Mai. Der Nationalverein, welcher hierorts gegenwärtig über hundert Mitglieder zählt, hatte letztere am Freitag zum zweiten Male zusammenberufen, um ihnen, diesmal unter dem Vorsitze des Oberlehrer **Witt**, geschäftliche Mittheilungen und den Entwurf einer Proklamation zur Berathung und Annahme vorzulegen. Mit Bezug auf die ersteren wurden außer den Vortrags- auch die Veranstaltung geselliger Zusammenkünfte, die Anschaffung von Wochenschriften und die Zahlung freiwilliger, vorläufig 50 Thlr., Beiträge zur Deckung der hierorts entstehenden Kosten beschlossen, indem die ersten Mitglieder-Beiträge nach Coburg übersendet werden sollen und man Anstand nahm, sich einen Theil davon hier zur Disposition stellen zu lassen. Professor **John** ist von Coburg aus um Annahme der Beiträge und Uebernahme der Agentur für Königsberg ersucht worden. Die vom Professor **Hänel** entworfene Proclamation wurde nach lebhafter Debatte und nach den durch Abstimmung hervorgerufenen Abänderungen angenommen und soll nunmehr, unterzeichnet „von den hiesigen Mitgliedern des allgemeinen Nationalvereins" durch die öffentlichen Blätter der Provinz wie auch durch Extra-Abdrücke verbreitet werden, damit die nationale Idee immer mehr ins Volk dringe. — Im Theater wurde gleichzeitig Kotzebue's 100ster Geburtstag gefeiert durch einen von Woltersdorf ausgearbeiteten Prolog, die dramatischen Verdienste Kotzebues schildernd, durch Aufführung seines „Armen Poeten" und „Kotzebue-Himmels Fanchon". In das Hoch, welches Deklamator Reinhardt auf Kotzebue ausbrachte, stimmten nicht die anwesenden Studenten, wohl aber das Orchester ein. — Die Verhandlungen, welche das Comité mit dem Zeitungsverleger Hartung zu eröffnen versucht hatte, sollen abgebrochen sein. Das Comité verhandelt mit dem Zeitungsverleger Krauseneck-Gumbinnen, der dazu vor einigen Tagen per Telegraph von Neuem hier eingeladen und erschienen war. Herr Redacteur Große, der von Herrn Hartung ein Abstandsgeld von 1000 Thlr. erhalten haben soll, wird in Königsberg bis zum Eintreffen oder Antritte des neuen Redacteurs sein Amt verwalten. Die „Littauer Zeitung" wird event. hierorts erst von Michaeli c. ab erscheinen.

Aus Masuren, 3. Mai. (Pr.-L. Z.) Ein höherer Telegraphenbeamter bereist gegenwärtig die Kreise Lötzen, Johannisburg und Lyck, um das von dem Herrn Handelsminister genehmigte und sofort auszuführende Project einer Telegraphenleitung von Königsberg über Lötzen nach Johannisburg vorzubereiten. Der Herr Minister hat nicht bestimmt, welche Richtung die Leitung von Lötzen nach Johannisburg haben soll. Der Beamte ist auf die Bedeutung der Stadt Lyck aufmerksam gemacht und ersucht worden, der Poststraße folgend, die Leitung über Lyck und Bialla nach Johannisburg zu führen. Ein derartiger Umweg würde jedenfalls genehmigt werden, wenn die Stadtcommune Lyck auf Erfordern die Summe von höchstens 200 Thlr. als jährliche Einnahme des dortigen Telegraphenbureaus garantirte. Mögen die Väter der Stadt nicht vergessen, daß der Telegraph auch den Bau einer Chaussee nach Lötzen in seinem Gefolge haben, und wenn auch in weiterer Ferne auf den Bau der dort ersehnten Eisenbahn hindeuten dürfte. Mögen sie nicht versäumen, durch Zuführung des Telegraphen ihrer Stadt neuen Aufschwung, die unmittelbare Theilnahme an dem Weltverkehre zu bereiten.

Lotterie.

Bei der am 4. Mai fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 123ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 9582. Ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 48,163. 5 **Gewinne** zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 1816 41,029 51,691 67,843 und 79,383.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 64 1799 7651 10,601 11,187 15,070 16,235 16,428 19,624 20,158 26,097 30,204 31,674 35,232 38,564 38,715 38,875 40,457 51,558 51,956 58,383 61,899 63,830 65,463 66,985 70,115 71,965 72,099 79,659 81,746 83,445 88,875 89,024 90,280 und 91,782.

65 **Gewinne zu** 500 **Thlr.** auf **Nr.** 181 3062 3204 4380 6993 7921 8091 8151 12,085 12,759 13,023 16,377 17,160 17,839 19,137 19,800 22,314 23,958 24,138 27,565 32,764 32,885 32,887 33,802 35,285 36,065 38,555 38,653 42,152 44,912 45,331 45,498 51,011 51,271 51,751 52,155 52,754 53,279 54,7[illegible]7 62,740 63,639 64,257 66,970 69,259 69,920 69,964 70,099 71,583 74,631 74,807 74,835 74,904 75,811 76,520 78,173 78,251 78,425 81,507 81,600 86,648 89,745 90,530 91,092 91,928 und 94,027.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 643 1370 1529 2046 2879 2940 3093 3779 4034 8225 8897 9113 9982 10,643 10,825 11,450 14,144 14,186 16,390 16,979 17,609 18,989 21,383 24,939 25,756 26,583 29,716 36,072 36,857 39,521 40,039 41,217 41,396 41,604 42,390 44,654 45,996 46,860 48,109 50,253 51,298 52,609 52,977 53,779 54,869 55,615 58,605 60,417 62,517 64,781 65,348 65,592 66,661 67,312 69,925 70,029 70,089 70,341 70,602 71,194 71,500 71,768 71,970 73,014 76,489 77,415 80,140 81,665 81,857 82,364 82,850 84,148 84,517 84,769 86,624 89,431 93,371 93,562 und 95,851.

142 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 1677 2532 2617 3107 3613 3628 6238 8819 11,421 12,344 12,761 13,158 14,659 14,888 14,919 15,744 16,110 16,759 17,661 18,751 18,813 20,526 21,393 22,507 23,182 23,549 23,949 24,013 24,190 25,274 25,688 25,706 26,368 26,442 26,754 26,882 27,057 27,300 30,246 30,478 30,735 31,142 31,736 32,028 33,138 34,525 34,577 34,610 34,666 35,216 35,486 35,693 36,407 36,735 38,437 40,643 41,692 42,989 43,574 44,278 45,396 46,552 46,583 46,721 47,149 47,589 47,620 47,657 47,9[illegible]3 48,019 49,089 49,919 50,114 53,015 53,515 54,360 54,375 54,524 54,818 55,216 57,413 57,789 58,324 59,762 6[illegible],115 60,956 62,065 62,100 62,3[illegible]1 62,365 62,518 63,079 65,876 65,877 66,142 68,323 68,700 68,938 69,261 69,608 70,335 70,812 70,876 72,015 72,095 72,310 73,983 74,083 76,048 76,297 77,650 77,660 78,043 78,259 80,146 81,045 81,954 82,983 83,791 83,844 84,399 84,551 84,881 85,265 86,426 86,719 86,959 87,037 88,051 88,151 88,531 89,018 89,200 89,344 90,653 90,729 91,052 92,300 92,487 94,341 94,635 und 94,965.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. Mai 1861. Aufgegeben 2 Uhr 51 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	96¾	96
loco	48½	48½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	84
Mai	48½	48	Ostpr. Pfandbriefe	85	85
Herbst	49¼	48¾	4 % Pos. Pfandbr.	90⅝	—
Spiritus, loco ..	19¼	19¼	Franzosen	132	129¼
Rüböl Herbst ..	12⅙	12$\frac{1}{12}$	Nationale	54	53
Staatsschuldscheine	88	87¾	Poln. Banknoten	86⅝	86½
4½ % 56r. Anleihe	102⅜	102¼	Petersburg. Wechs.	—	95
5 % 59r. Pr. Anl.	106½	106⅜	Wechselc. London	—	6. 18¾

Fondsbörse sehr angenehm.

Producten-Märkte.

Danzig, den 6. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 90/91—92½/95—97½/100—102½/110 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—120/22—123/24 ℔ nach Qualität von 70/75—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen nach Qualität schwerer und leichterer von 56—50/48 Sgr. pr. 125℔ mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz.

Erbsen von 50/53—55/58 Sgr., feinste klare 59—60 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/3—106/7℔ von 36 39—40½—44/46 Sgr., große 100/104—106—110/112 von 40/43—46/49—50 Sgr.

Hafer von 20—26/28 Sgr., ganz schwerer 30—32 Sgr. pr. 50—52 ℔ Zollgewicht.

Spiritus ohne Zufuhr, 20 Rt. Gd.

Getreide-Börse. Wetter: bis heute Vormittag anhaltender Regen, später klare Luft. Wind N.

Für Weizen flaue Stimmung, und wirkliche Kauflust selbst zu niedrigen Preisen nicht vorhanden. Der Umsatz beschränkte sich demnach auf 55 Lasten; Preise gedrückt, 116℔ ord. fl. 420, 124℔, 126℔ roth fl. 515, 535, 126/7℔ bunt fl. 552½, 127/8℔ hellbunt fl. 580.

Roggen besser bezahlt, 117℔ fl. 315, 120℔ fl. 321, 121/2, 122℔ fl. 327, 330, alles pr. 125℔.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli sind heute 100 Lasten à fl. 330, 121℔ effectiv pr. 125℔ gekauft.

Weiße Erbsen fl. 306, 330, 336, 340, 354 nach Qualität.

Wicken fl. 246.

101℔ kleine Gerste fl. 243, 10?/10?℔ große fl. 300.

Spiritus ohne Zufuhr, Rt. 20 Geld.

London, den 3. Mai. (Begbie, Young & Begbies.) Von fremdem Weizen haben wir seit Montag eine ziemlich gute Zufuhr erhalten, von anderen Artikeln ist die Anfuhr mäßig gewesen.

Heute war von englischem Weizen fast nichts am Markte, und Preise dieser Sorte sind deshalb nominell wie am Montag anzunehmen. Nach fremdem Weizen zeigte sich nicht viel Frage, ein großer Theil der neuen Ostseewaare ist weich und wird, bei Kleinigkeiten zu unregelmäßigen Preisen, in den meisten Fällen zu circa 1s à 2s pr. Qr. unter letztwöchentlichen Raten verkauft; schöne alte Waare hielt sich bei mäßigem Begehr auf beinahe früheren Notirungen. Fremdes Mehl mäßig gefragt, zu ein wenig niedrigeren Preisen.

Schöne Gerste ist augenblicklich begehrt, zu völlig letzten Notirungen, und auch Mahlsorten fanden besseren Abzug zu Montagspreisen.

Hafer ohne Werthveränderung, bei ziemlich guter Frage.

Bohnen waren selten, und ganz so theuer als letzt notirt; gelbe Erbsen fast unverkäuflich.

Mit schwimmenden Ladungen ist es in dieser Woche stille gewesen, und es haben nur wenig Umsätze zu ein wenig niedrigeren Preisen stattgefunden; für Odessa-Gerste, nicht ganz gut erhalten, ist 26s 6d pr. 400℔, für Berdiansk- und Theodosia-Weizen 53s, und für Venetianischen 56s 9d pr. 492℔, incl. Fracht und Assecuranz, bezahlt worden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 4. Mai, Wind: SO.

Gesegelt:

H. Brandhoff,	4 Brüder,	Montrose,	Knochen.
H. N. Schultz,	Heinr. Rodbertus,	Paimboeuf,	Holz.
G. Torgusen,	Urda,	Norwegen,	Getreide.
A. J. Feylandt,	Wilh. Linck,	Liverpool,	Holz.
R. de Vries,	Elise,	Leith,	Getreide.
C. A. Harder,	Fr. Wilh. IV.,	Belfast,	Holz.
A. Smith,	Lady Gray,	London,	Fleisch u. Holz.
H. Olsen,	Lykkens Proeve,	Norwegen,	Getreide.
F. Voß,	Clara Mathilde,	Middlesbro,	Holz.
F. Müller,	Leo,	Hamburg,	—
H. H. Wypkes.	Geerdina,	Bergen,	Getreide.
H. F. Tönning,	Gylda,	Stavanger,	—
P. Baade,	Güstrow,	Hull,	Holz.
H. Peterson,	Broedernes Proewe,	Stolp,	Heringe.
J. Busch,	Marg. Louise,	Londonderry,	Holz.
R. Pill,	Alacrity,	Yarmouth,	—
	Den 5. Mai. Wind NO.		
C. Parlitz,	Colberg,	Stettin,	Güter.
B. Hansen,	Capella,	Grangemouth,	Getreide.
N. Meislahn,	Hoffnung,	Dänemark,	—
P. Kreutzfeldt,	Industrie,	Kopenhagen,	—
P. Böge,	Marg. Christine,	—	—
H. Ketelaar,	Hazard,	Guernsey,	—
H. Mierau,	Aurora,	Liverpool,	Holz.
A. Scroggid,	Rapid,	Macduff,	Knochen.
H. Tofte,	Cäcilie.	Flensburg,	Getreide.
M. Reyvbring,	Stad Enschede,	Amsterdam,	—
C. Wegner,	Blume,	Bremen,	Holz.
J. Bos,	Eendratg,	Ipswick,	Getreide.
J. Gallas,	Ellida,	London,	Holz.
G. Absfeldt,	Neptun,	Gothenburg,	Getreide.
C. Sievertsen,	Recta,	Norwegen,	—
P. H. Friedrichs,	Leonore,	Grangemouth,	—
H. Habben,	Clemence,	—	—
T. Krüger,	X. Juni,	Brest,	Holz.
H. Böge,	Aline,	Copenhagen,	Getreide.
H. Johndahl,	Saphir,	Hull,	—
W. de Jonge,	Helene,	Amsterdam,	—
P. J. Kahmcka,	Wm. Bateman,	L'Orient,	Holz.
H. Petersen,	Frithiof,	Antwerpen,	Getreide.
H. Reinders,	Roelfina Kuipers,	Mistly,	—
J. Wermerström,	Familien,	Gothenburg,	—
A. Andersen,	3 Broedre,	—	—
H. C. Peters,	Betty,	England,	—
L. Aeborg,	Tu Ting (S. D.),	Stockholm,	—
H. Ryndborg,	Marchina Lammechina,	Holland,	—
H. Hendriksen,	Wibeche,	Bergen,	—
	Angekommen:		
D. Scharphuis,	Hillechina,	Rendsburg,	Ballast.
A. Hansen,	Christine Marie,	Stevens,	Kreide.
E. F. Louerbier,	Emilie,	Dysart,	Kohlen.
G. H. Rütters,	Maria Anna	Middlesbro,	Cokes.
G. Goertemaker,	Gretina,	London,	Ballast.
C. Fischer,	Mentor,	Hartlepol,	Kohlen.
T. Behrensen,	Peter und Sophie,	Petersburg,	Matten.
L. Södergren,	Löparen,	Wisby,	Kalk.
J. F. Gunmansen,	Broedirne,	Norkjöping,	Ordre.
	Den 6. Mai. Wind Nord zu Ost.		
J. Smith,	Elis. Forbes,	Pillau,	Ballast.
O. Tolleen,	Proeven,	Norkjöping,	—
L. Sievertsen,	Haabet,	—	—
H. Hansen,	Marie Friederike,	Kiel,	—
	Gesegelt:		
	Bore Kei,	Hull,	Getreide.
J. Hansen,	Langesund,	Langesund,	—
T. Monaghan,	Vesper,	Perth,	—

Nichts in Sicht.

Frachten.

* **Danzig**, 6. Mai. London 3s pr. Quarter Weizen oder Hull 2s 9d pr. Qr. Weizen. Grimsby 15s 6d pr. Load □-Sleepers. Newcastle oder Hartlepool oder Grangemouth 2s 3d oder Leith 2s 6d pr. Qr. Weizen. Amsterdam 18 fl. Holl. Court. pr. Last Roggen. Groeningen 18 fl. Holl. Court. pr. Last Roggen oder 19½ fl. Holl. Court. in full pr. Last Roggen von 2300 Kil. Harlingen 16 fl. Holl. Court. pr. Last Holz. Zoetkamp 18 fl. Holl. Court. pr. Last Holz. Poole 3s 6d pr. Qr. Weizen.

Fondsbörse.

Berlin, den 4. Mai.

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141¾	141½	Paris 2 Mon.	79⅓	79⅛
do. do. 2 Mon.	141⅛	140⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	68½	68
Hamburg kurz	150⅜	150⅛	Petersburg 3 W.	95⅓	94⅞
do. do. 2 Mon.	149⅝	149⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	86½	—
London 3 Mon.	6. 18⅞	6. 18⅝	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	—	109

* **Danzig**, 6. Mai. Hamburg kurz 150 Br., 150 Gd. 2 Mon. 149½ Br. Staatsschuldscheine 87½ B. Westpreuß. Pfandbr. 3½ % 84 Br., do. 4 % 95 Br. Staatsanleihe 4½ % 102 Br.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Die heute Morgens erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Mathilde**, geb, **Hellwig**, von einem gesunden Mädchen beehrt sich hierdurch anzuzeigen.

Danzig, den 5. Mai 1861.

G. Hellwig,
Geh. Ober-Finanz-Rath u Prov.-Steuer-Director.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Milewo, den 1. Mai 1861.

v. Tempelhoff,
Hauptmann u. Compagnie-Chef im 8. Ostpr Inf.-Reg. No. 45.
Amanda v. Tempelhoff,
geb. Schlieper.

Heute früh 4 Uhr verschied in Folge einer Lungenentzündung unsere vielgeliebte Schwester und Tante, Fräulein **Catharina Narbel** im Alter von 64 Jahren. Diese Anzeige widmen wir tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten der Verewigten.

Danzig, den 6. Mai 1860.

Die Hinterbliebenen.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande, auf **Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern**, werden zu **möglichst billigen, festen Prämien** angenommen durch die Special-Agenten

Herr **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
„ Buchhändler **C. A. Schulz** in Danzig, Langgasse 35. (Firma: Wold. Devrient Nachfolger).
„ **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
„ Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
„ **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
„ Hofbesitzer **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
„ Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung).
„ Maurermeister **Rob. Schmidt** in Putzig.
„ Rentier **S. R. Schultz** in Berent,
„ Aktuar **B. Salopiata** in Carthaus.
„ Conrector **L. Kuhls** in Pr. Stargardt,
„ **E. S. Bieber** in Mewe,
„ **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
„ **H. Motschmann** in Marienwerder,
„ **L. F. Krafft** in Graudenz (Firma: Boeske u Krafft).
„ **A. Maisohn** in Culm,
„ **Carl Reiche** in Thorn

sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten.**

Ad. Pischky in Danzig,
[4091] Hundegasse No. 48.

Die Thuringia in Erfurt

versichert Mobilien und Waaren in der Stadt wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien.

Sie zeichnet unter liberalen Bedingungen auf das **Leben** Einzelner, wie auf verbundene Leben und vereinigt hiermit eine **Alters- und Kinderversorgungs-Kasse**, sowie eine **Sterbe-Kasse.**

Für **Sparkassen**-Einlagen gewährt sie 3½ % Zinsen.

Sie versichert ferner gegen **Stromgefahr** bei günstigen Rabatt-Bedingungen.

Antrage nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft, die unterzeichnete Haupt-Agentur, sowie die Special-Agenten:

Oscar Nagel, Firma: Emmendörffer u. Nagel in Danzig. Langenmarkt 31.
David Gabriel in Elbing.
A. Kupfer in Zoppot,
L. Alsleben in Neustadt,
Zander in Mewe,
R Meyer in Marienburg,
Morgenroth in Dirschau,
Carl Braun in Graudenz,
Th. Glaffhagen in Garnsee,
G. Kahrau in Marienwerder.

Die Haupt-Agentur
Biber & Henkler,
Brodbänkengasse No. 13.

Dampfbootgelegenheit für Passagiere von Swinemünde nach Lübeck (Hamburg)

mit den Räderdampfern „Hansa" und „Riga und Lübeck" **jeden Montag Morgen von Swinemünde.** Passage-Preis I. Caj. 6 Rt., II. Caj. 4½ Rt., auf Deck 3 Rt. pro Person excl. Beköstigung.

Nähere Auskunft ertheilen

J. C. F. Thomsen in Swinemünde. **Heinr. Kuhr** in Stettin, Frauenstr. 11/12.

Auktion über ein Fuhrwerks-Inventarium.

Mittwoch, den 8. Mai c,, Vormittags 9 Uhr, soll in den Grundstücken **Karrengasse Nro. 3. u. 4.** das zum Nachlasse des Fuhrherrn **Westphal** gehörige Inventarium, nämlich:

4 gute Wagenpferde, 5 Arbeitspferde, 1 Jagdwagen, 1 Familienwagen, 1 Jagdschlitten, 2 Unterschlitten, 9 Arbeitswagen mit Leitern und Bracken, 2 Rollwagen, ein Kastenwagen, 5 Wagenkasten zu Torf- und Steinkohlen, 4 Kufschlitten, ferner 11 Paar Blank- und Arbeitsgeschirre, Reit- und Arbeitssattel, 1 Häckselmaschine, Futterkasten, Stalleimer, Wagenräder, Leitern, Krippen, diverse Ketten, Eisenwerk, Putzzeug und Stallutensilien

mit zweimonatlicher Stundungsfrist für bekannte Käufer, versteigert werden, wozu einlade.

[4374] **Nothwanger**, Auktionator.

Auf einem größeren Gute wird ein junger Mann zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 13. März c die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1860 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt

8,842,432 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf.

mithin 334,773 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. mehr als beim Jahresschlusse 1859 betragen hat. Die näheren Details ergiebt der so eben erschienene 22ste Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1860, welcher bei den Haupt- und Special-Agenten und bei der Hauptkasse in Berlin, Mohrenstraße 59, zu haben ist.

Die vom 2. Januar 1862 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1861 betragen.

Für die Jahres-Gesellschaft	in Klasse																	
	I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		
1839.	4	13	—	5	4	6	5	27	6	6	27	—	11	18	6	23	1	—
1840.	4	9	6	5	—	—	5	20	—	6	11	6	9	21	6	23	25	—
1841.	4	9	6	4	28	—	5	14	—	6	7	6	7	22	—	18	14	.
1842.	4	8	—	5	—	—	5	16	—	6	13	—	8	28	6	19	22	6
1843.	4	11	—	4	27	—	5	16	6	6	15	—	8	29	6	25	26	—
1844.	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	11	6	14	21	—			
1845.	4	4	6	4	18	—	5	—	—	6	—	6	7	20	6			
1846.	4	—	—	4	13	6	4	28	6	5	8	6	7	25	—			
1847.	4	2	—	4	18	—	5	4	6	5	24	—	6	11	6			
1848.	4	3	—	4	15	6	5	5	6	6	4	—	8	3	—			
1849.	4	2	—	4	28	—	4	27	6	6	1	6	5	28	—			
1850.	4	2	—	4	14	6	4	22	—	5	5	—	5	28	6			
1851.	4	—	6	4	20	6	4	26	6	5	5	—	6	1	6			
1852.	4	1	—	4	14	6	5	8	6	6	28	6	6	6	6			
1853.	4	3	—	4	14	—	4	24	—	5	12	—	6	1	6			
1854.	4	2	6	4	13	6	5	—	6	5	7	—	5	23	6			
1855.	4	3	6	4	17	6	4	21	—	5	6	6	6	18	—			
1856.	4	—	—	4	9	6	4	19	—	5	11	—	5	22	6			
1857.	4	1	—	4	13	—	4	21	—	5	1	6	5	12	6			
1858.	4	1	6	4	7	6	4	19	6	5	1	6	5	12	6			
1859.	3	27	6	4	7	—	4	19	—	5	1	6	5	12	6			
1860.	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Berlin, den 20. April 1861.

Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Bedeutung und Nützlichkeit der Anstalt in Kürze aufmerksam zu machen.

Die Anstalt ist — von jeder Speculation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet, allen Personen ohne Unterschied des Standes, des Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich und gewährt Allen gleiche Vortheile. Sie bildet einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Erbverein und sichert den Theilnehmern eine steigende Jahres-Rente, welche den Betrag von jährlich 150 Thlr. pro Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der Rechenschafts-Bericht nachweist.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch gestattet, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab, zu machen und sich daraus, entweder durch ratenweise Nachzahlungen in beliebiger Höhe (jedoch in vollen Thalern) sowie durch den Hinzutritt der berechneten Rente, oder auch durch Letztere allein, ein vollständiges Renten-Kapital zu bilden und daraus demnächst den gleichen Nutzen zu ziehen, welcher den von Anfang an vollständigen Einlagen zu Theil wird. Bei dem Tode oder der Auswanderung eines Mitgliedes geht das eingelegte Geld den Interessenten nicht verloren, es wird vielmehr bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Es erhellt, wie segensreich diese Anstalt für Alle ist, welche die Zeit der Jugend und Erwerbsfähigkeit benutzen, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, das ihnen im Alter eine sorgenfreie Existenz zu sichern vermag. Mit demselben Nutzen können aber auch ältere Personen bei der Anstalt sich betheiligen, da sie von Anbeginn an eine höhere Rente beziehen — Es ist auch gestattet, daß eine Person für eine beliebige andere Einlagen macht, und sich dabei den Bezug der Rente und Rückgewähr vorbehält.

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen sind wir jederzeit bereit.

H. A. Hasse, Danzig,
Haupt-Agent.

J. G. G. Schmidt, Elbing,
M. Kanter, Marienburg,
Spezial-Agenten.

Die Niederlage der [4261]

Contobücher-Fabrik
von Carl Kühn & Söhne in Berlin bei
Gebrüder Vonbergen,
Langgasse No. 43,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager zu Fabrikpreisen.

Marinirten Seelachs in Fäßchen von circa 25 Portionen mit 2½ Rt. offerirt

L. A. Janke.

Betty Behrens,

allerhöchsten Ortes privilegirten electro-magnetischen

Heilkissen

in verschiedenen Größen à 25 Sgr., à 1 Thlr. 5 Sgr. u. à 1 Thlr. 15 Sgr.

Diese von mir erfundenen electr.-magn Kissen werden unmittelbar auf die schmerzhaften Stellen gelegt; ihre Wirkungen bei allen rheumatischen und nervösen Leiden, wie z. B. **Schnupfen, Kopf-, Zahn- und Halzschmerzen, Augenleiden, Schwerhörigkeit, Reißen in den Gliedern** u. s. w. sind zu überraschend, daß sie, bei neu entstandenen Uebeln oft in **einer Nacht** den Schmerz heben; ältere eingewurzelte, einer längeren Anwendung selten widerstehen.

Außerdem habe ich auf vielseitiges Verlangen jetzt auch electro-magnetische

Halsbändchen für Kinder, Preis 10 Sgr,

wodurch ihnen das Zahnen sehr erleichtert wird, angefertigt, und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

Nur die mit meinem Namen gestempelten Kissen sind ächt.

Cöslin. **Betty Behrens.**

Vorstehende Heilkissen sind zu haben bei

L. G. Homann,
in Danzig, Jopengasse 19.

Reit-Schule Marienburg

Den 22., 23., 24. u. 25. Mai cr. stehen in meiner Reitschule ca. **50 Reit und Wagenpferde** (Luxuspferde) zum Verkauf ausgestellt. Nähere Auskunft (Verzeichniß der Pferde) auf portofreie Anfrage. v. Massenbach.

Ein junges anständiges Mädchen, welches in allen Handarbeiten, so wie im Putz geübt ist, wünscht außerhalb eine anständige Condition, auch in einem anständigen Ladengeschäft; dieselbe ist auch fähig, kleinen Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, gefällige Adressen erbittet man unter M. R. 4406 durch die Expedition dieser Zeitung.

Den geehrten Herren Schumachermeistern **Danzigs** und der **Umgegend** mache ich hiemit die ganz ergebene Anzeige, daß ich bereits im **Besitz sämmtlicher von mir persönlich in Berlin und Leipzig eingekauften Lederwaaren bin** und empfehle ich besonders mein reichhaltig assortirtes Lager von **Wichskalbfellen**, echtem **Mastrichter**, und **französischen Sohlledern, Niederländischen Fahlledern**, für deren Dauerhaftigkeit ich **garantire.**

Insbesondere erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ausreichende Mittel, sowie hinreichende Geschäftskenntnisse, die ich mir während meiner 14jährigen Thätigkeit in der Lederhandlung des Herrn **Wolf Goldstein** hierselbst erworben habe, mich in den Stand setzen allen Anforderungen zu genügen, und bitte mich mit dem mir bis jetzt geschenktem Vertrauen, welches ich durch strenge Reellität zu erhalten mich bemühen werde, auch ferner geneigtest beehren zu wollen.

Wolf Rosenfeld,
134. Breitgasse & Holzmarkt-Ecke 134

Die aus Berlin und

Paris erwarteten Cravatten, Shleepsen, (2 mal um den Hals) Cols und Javaniers in Atlas, Grasgrain, Mairu und Tafft habe erhalten, und empfehle selbige der geneigten Beachtung.

Aug. Hornmann.

NB. Cravatten zur Einsegnung in Atlas à 10 Sgr.

Limburger Käse, in Kisten,

en gros u. en détail offerirt billigst

L. A. Janke.

Maitrank von 1857er Rheinwein, die Flasche 12 Sgr. empfiehlt

F. A. Durand, Langgasse 54.

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen beabsichtige ich meinen in bester Nahrung stehenden Gasthof „**Deutsches Haus**" unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann die Geschäfts-Uebernahme zu jeder Zeit erfolgen. Käufer wollen sich direct an mich wenden.

Saalfeld, den 4. Mai 1861.

[4393] **Fischer**, Wittwe.

Ein zweijähriger **Bulle echt oldenburger Race** steht zum Verkauf in **Lappin bei Danzig.** [4286]


No. 861 kauft zurück die Expedition.

Eine Hypothek, de 5800 Thlr., zur ersten Stelle, auf ein Vorwerk, Danziger Gerichtsbarkeit, ist an Selbstkäufer zu cediren. Adr. L. A. 4404 an d. Expedition.

Verpachtung.

Das mir zugehörige durch Wasserkraft getriebene **Kupferhammer-Werk Thalehnen**, welches ¼ Meile von der Eisenbahn-Station **Wehlau** entfernt, an der **Wehlau Allenburger Chaussee** belegen ist, soll vom **1 October a. c.** ab anderweit verpachtet werden. —

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in der Fabrik **Pinnau bei Wehlau in Ostpr.** persönlich melden, woselbst die näheren Pachtbedingungen einzusehen sind. Auf portofreie Anfragen wird bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt.

[4203] **Heinrich Laue.**

Die

Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin

ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch eine große Anzahl im Walde vertheilter Bergquellen von verschiedenartigem Gehalte und verschiedener Temperatur, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die zugleich anmuthige Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen **und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode.**

J. Vick,
[3103] Arzt und Besitzer der Anstalt.

An Magenkrampf u. Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doecks sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieser Zeitung. [4072]

Unterricht im Malen, nach der Methode des Herrn Jaegermann, vermittelst welcher Kinder von 9 Jahren und Erwachsene bis zum spätesten Alter, ohne Vorkenntnisse auf Seide, Leder, Papier, Holz, Marmor, Glas ꝛc. Blumen, Früchte, Vögel u. s w. in 6 Stunden malen lernen, ertheilt A. Ziegenhagen, St. Peter-Kirchhof 8.

Proben nach oben genannter Methode angefertigt liegen bei mir zur gefälligen Ansicht bereit.

Ein Oekonom, der seine Lehrzeit in einer renommirten Wirthschaft beendet hat, sucht sogleich oder zu Johanni eine feste Anstellung. Reflectanten erhalten Auskunft bei **Doubberck**, Frauengasse 45.

Eine größere **Strohhut- und Blumen-Fabrik im Königreich Sachsen** wünscht einem **Engros-Geschäft** oder einem sich dazu qualificirenden **Agenten** Muster ihrer Fabrikate gegen genügende Provision mit auf die Reise zu geben und werden gef. Offerten unter Chiffre Z. 21 an das **Bureau der „Saxonia" in Dresden** franco baldigst erbeten. [4394]

Zur 1sten Klasse 124ter Lotterie, deren Ziehung am 10. Juli d. J. beginnt, sind von heute ab Loose in meinem Comtoir, Wollwebergasse No. 10 zu haben.

Danzig, den 6. Mai 1861.

Rotzoll.

Nach Oliva (zum Jahrmarkte)

gehen morgen, Dienstag meine Wagen vom Theater ab, Morgens 7, 9, 11 und 2 Uhr Mittags hin und kehren um 3 und 4 Uhr Nachmittags zurück.

Theodor Hadlich.

V. 2. 1. 4. — 1. 3. 2. — 4. 5. 7.

Turn- und Fecht-Verein.

Montag und Donnerstag, Abends von 7—9 Uhr:

Riegen-Turnen.

Mittwoch früh von 7—8½ Uhr, und Sonnabend Abends von 7½—9 Uhr:

Fecht-Uebungen.

Sonntag 11—1 Uhr Vormittags

Vorturner-Uebungen.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden jederzeit Gerbergasse No. 2 von dem Kassirer des Vereins angenommen. — Der monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.

Der Vorstand.
Licht, Vorsitzender.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		Ankunft von:	
Berlin . .	5 U. 5 M. Mg.	Königsberg	8 U. 16 M. Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin . .	11 „ 15 „ Vm.
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „ „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „ „

Angekommene Fremde.

Am 3. Mai.

Englisches Haus: General v. Werder und Hauptmann v. d. Groeben a. Königsberg. Domainen-Pächter Hagen n. Gem. aus Lobbowitz. Rittergutsbesitzer Schmidt n. Gem. a. Charlottenwerder. Gutsbesitzer Schiminski aus Buchwalde. Schiffsbaumeister H. Mitzlaff und G. Mitzlaff n. Gem. und Kaufm. Mitzlaff n. Gem. aus Elbing. Kaufl. Riese u. Helle aus Berlin, Quenstedt aus Hamburg, Berger a. Capel, Radmann a. Swinemünde. Schiffs-Capitain Radmann aus Wollir. Fabrikbesitzer Laue aus Pinnau. Sekretäir von Szotowski und Frau Gutsbes. v. Stubicks n. Frl. Schwester aus Warschau. Madame Lorentz und Frl. Müller a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. Roschke a. Fischau. Kaufl. Tilsiten a. Pr. Crone, Priester a Christburg, Bang aus Rheyd, Jahn aus Neudam, Przejemski a. Bromberg, Batz u. Jacobi a. Berlin. Stadtkämmerer Pohlmann aus Graudenz. Schul-Rath Dr. Dillenburger aus Königsberg. Rittergutsbes. Boschke n. Fam. a. Wesseln und Wesseln n. Gem. aus Schönwiese. Rentier von Mollert a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
5	12	336,06	+5,1	NO. frisch; bezogen; die Nacht Regen.
5	8	334,57	+3,0	N. frisch; bezogen u. Regen.
	12	334,69	+4,2	do durchbrochene Luft.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.